

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 17 (1935)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenzeitung

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur

Abonnenten-Annahme: Administration des „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur, Seefeldstrasse, 83, Postfach 210, Tel. 22.252, Postfach VIII b 58
Druck und Expedition: Druckerei „Die Zeitungen“, Winterthur, Seefeldstrasse, 83, Postfach 210, Tel. 22.252, Postfach VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 1.50, halbjährlich Fr. 0.80, Auslands-Abonnenten per Post jährlich Fr. 2.00, halbjährlich Fr. 1.10, Einzel-Ausgaben kosten 20 Rappen / Erschließung auch in sämtlichen Bahnhof- / Kiosken / Abonnements- / Einzahlungen auf Postkonto / Konto VIII b 58 Winterthur

Einzelheftpreis: Die einpaltige Nonpareilgröße oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Nachdruck: Schweiz 30 Rp., Ausland 75.- / Chiffregebühr 50 Rp., keine Verbständigung für Placierungsgewährungen der Druckerei / Inzeratenschluss Montag Abend

Aus dem Inhalt:
Frauenaufgaben in der Gegenwart
Ans der Schweiz. Fabrikförsorge
Liebe als Daseins Erfüllung
Aus alten Archiven III.

Wochenchronik.

Inland.
Mittwoch Sonntag werden nun als die Nationalratswahlen stattfinden (96 Kandidaten auf 187 Sitze) — die Wahlen, die in den kommenden vier Jahren das Gesicht unserer Politik bestimmen sollen. Die Presse ist voll von Wahlpropaganda, von allen Wänden herab werden die Plakate und die Hauszettelungen werden überdramatisch mit Wahlplakaten bedeckt, und Frauen sind schon mit dieser Art für die Wahlrechte des politischen Kampfes, so noch viel weniger für die zum Teil maßlose, überhebliche, verlesende und verheerende Sprache dieser „Literatur“. Der politische Kampf des Mannes ist hier von seiner barmherzigen Seite und bescheiden, wenn viele Frauen sich schon mit dieser Seite des politischen Kampfes in Verbindung zu kommen. Die politische Kampfes einmal säubern zu helfen, wird ein ein großer Aufgabe der politischen Frauenarbeit sein.

sind überzeugt, daß die Welt und Europa insbesondere einer Periode der größten Gefahr entgegengeht, wenn der Völkerverbund bei der gegenwärtigen Stellung verbleibt. Die Welt erlebt jetzt ein großes Experiment, auf Generationen hinaus vielleicht das folgenschwerste; wir müssen wissen, ob wir uns auf die Kollektivismus verlassen können oder nicht. Man kann ungefähr aus diesen Worten ersehen, welche eine große und bedeutende Aufgabe der Völkerverbund hat. Soziale Probleme des Alters, daß es niemals das eigene Interesse, sondern das große Ziel der gemeinsamen Friedenssicherung sei, was Englands Haltung diktiert.

notwendige Himmelsstimmung von Mißverständnissen, von Hindernissen zur Verständigung waren, und auf der anderen Seite, daß tatsächlich etwas an Verständigung in Gängen ist. Eben deutete in der schon genannten Unterhausdebatte in der Tat auch so etwas an. Wäre es noch in 11. Stunde noch dazu kommen, eine die in Genf beschlossenen Sanctionsmaßnahmen in Gang gesetzt werden müßten! Denn tatsächlich hat das große Sanctionskomitee nach dem englischen Vorschlag die Exzesse der gesamten italienischen Ausfuhr beschließen, ebenso die Einfuhr von Waren nach Italien über alle Arten Quarantäne, Kaufkraft und die für die Kriegsmaterialherstellung nötigen Rohstoffe, Metalle, Holz und Mineralien. Den Nichtmitgliedsstaaten werden die Dokumente zugestellt und sie angefragt, wie sie ihre Politik in der Sache zu tun gedenken. Den durch die Sanctions besonders gefährdeten Staaten soll gemeinsame Hilfe zuteil werden, während Italien auf eine deutliche Disminution und Exportverbot derjenigen Länder drang, die sich an den Sanctions nicht beteiligen, wie Ungarn und Dänemark, deren Verlangen sehr kritisiert worden ist.

am eine Art Gehilfen für die wirtschaftliche Tätigkeit. Auch in der privaten Lebensführung ist eine Umwälzung am Platz.
Die Krise hat aber nicht nur auf die Verbesserung wirtschaftlicher Tätigkeit Einfluss, sie hat Einfluss auf die Schicksale der Einzelnen und der Völker. Auch hier gab es nur den Tribut, den andere Völker schon vor uns kannten: Arbeitslosigkeit, Schwund des Vermögens.
Unter diesen Umständen wäre es unbegreiflich, wollten die Frauen sich zu einstellen, als sollte und könnte sie der männliche Teil der Bevölkerung ernähren. Je härter der Lebenskampf, je höher die Ansprüche an die Lebenshaltung, desto deutlicher für die Frauen die Forderung zur wirtschaftlichen Selbständigkeit.
Zeit. Höchstens in überlängten Krisen kann die unverheiratete Frau noch darauf zählen, nach dem Tod der Eltern im Haus der Brüder ein Heim zu finden. Witwen und geforderte Frauen sollten sich frühzeitig um die Forderung, selbst den Unterhalt zu verdienen. Von erwerbenden Müttern wird heute ein Gleiches erwartet. Dies Gebot wird tausendmal stärker sein als alle theoretischen Postulate gegen die Frauenarbeit, es wird nach wie vor Berufserleichterung und Beschäftigungsmöglichkeiten von der Frau verlangt. Auch solche Verbesserungen unterliegt die Bürgerschaftsgenossenschaft Saffa durch Darlehen.

Die heutige Wirtschaftslage und die Frauen.*

Von Dr. Dora Schmid.

Durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse hat sich im letzten Jahrzehnt die Bewertung wirtschaftlicher Tätigkeit außerordentlich gewandelt. In der Epoche von 1890 bis 1914, in der Schweiz sogar bis 1925 herrschte in Europa — von Afrika aber bezüglich begrenzten kürzeren Ära abgesehen — eine wirtschaftliche Hochkonjunktur. Bei jürgertlicher Wirtschaftsführung konnte man im ganzen damit rechnen, ein Geschäft vorwärts bringen zu können. Zu den vielen Familien, die in selbstverdienlichem Wohlstand leben konnten, war es Sitze, daß Frauen und Kinder absichtlich nicht über Herkunft und Linderung der Mittel, die zur Verfügung standen, orientiert wurden. Sie sollten — den Vätern auf dem Felde gleich — hinhinnehmen, was ihnen geboten werden konnte. Nur eine kleine Minderheit von Frauen in kleinen Kreisen war wohl orientiert über die Erwerbsverhältnisse des Gewerbetreibers der Familie.

waltung des Familienvermögens, auch wenn sie etwa dessen Hauptteil in die Ehe gebracht hatte. Heute ist es anders. Unsicherheit ist überall eingetreten, wo nicht etwa schon Enttäuschung und Verarmung. Heute sind zur Führung eines Geschäftes Wagen, Geld und Ausdauer, nicht nur Fleiß und Geschäft nötig und der Gewinn, der Ertrag ist weit geringer. Die Einkommen sind durch die Steuerlasten, Steuern, Entschuldigungen der größeren Schwierigkeiten hat sich die Wirtschaftslage der wirtschaftlichen Leistung gehoben.
Wer heute einen Betrieb aufrecht halten, für sich und andere Erwerb schaffen kann, wird höher geschätzt als ehedem. Der zudem Einblick hat in die heutigen Schwierigkeiten im Geschäftsbetrieb mit dem Ausland, der weiß, daß oft ein wahrer Heroismus nötig ist, solche Geschäfte zeitig zu verlassen.
So ist es jetzt möglich, wenn auch bei den Frauen die Unwissenheit in Wirtschafts- und Geldsachen beständig ist, die allgemeine Abneigung gegen ökonomische Dinge überwinden wird. Bessere Schulung befähigt sie dazu im ganzen mehr als früher. Handel und kaufmännisch greift hier auch die Wirtschaftsgenossenschaft (vergl. unsere Artikel in Nummer 41. Ned.) durch Beratungen und Kurse ein.

Mit dieser Sicherheit ging eine gewisse Eingeringung des Geldverdienens Hand in Hand. Zwar galt Arbeit immer als nötig und ehrenhaft, aber das Geldverdienens ist doch Leistung 2. und 3. Grades. Gerade in diesen Jahren wuchs der Aufwand der Frauen zu den abnehmenden Einnahmen so stark. Die Frauen des Bürgertums insbesondere befaßten sich nicht in erster Linie mit den Fragen des Erwerbs. Auch bei beruflicher Ausbildung war der Gedanke des Verdienens nicht der maßgebende. Die Durchschnittsfrau sorgte sich auch wenig um die Ver-

Nicht nur Hausfrauen, auch Berufstätige, oft im Beruf sehr tüchtige Frauen, haben sich das ökonomische Prinzip, mit kleinstem Aufwand den größten Nutzen zu erzielen, zu wenig zu eigen gemacht. Der Frau, die in Familie und Freundschaft zu gerne Kraft, Arbeit und Fleiß ausstreckt, ohne nach dem Erfolg zu fragen, fällt es schwer, die Verantwortung konsequent zu übernehmen. Systematisch ist hierfür das Fehlen einer Buchführung in manchem Betrieb. Überwinden der der Berufsarbeit und den Anforderungen des Familienlebens, bringt manche Frau Zeit und Kraft nicht ohne weiteres auf, eine Buchhaltung zu führen. Und doch ist eine solche gleich-

Wirtschaftliche Sicherung der menschlichen Existenz betrachtet wird als Grundlage für höhere Erhaltung des Menschen in geistig-sittlicher Beziehung. Wenn die Frauen erwerbend tätig sein können, so ist dies ein Gewinn für die Kultur. Die Frau hat heute eine größere Verantwortung zu tragen. Der Sinn für gemeinsame Aufgaben ist bei uns Frauen weitgehend vorhanden, aber auch die Pflege der Kunst, die liegt uns in größerem Maße ob, je mehr der Mann von Wirtschaft und Politik absorbiert wird. Wir Frauen, die wir die Pflege des Gemeinsamen übernehmen haben, wir sind auch in erster Linie verpflichtet, hinterher vorhandenen Gutes zu sein, wo künftigeren Bestrebungen in Frage kommen.
War die Frau im Interesse für wirtschaftliche Zusammenhänge weit hinter dem Mann zurückgeblieben, so hat sie sich, zum Teil noch ungenügend, zu einer Arbeit im Bereich des Konsumens entwickelt. Da ihr hauptsächlich die Sorge für das familiäre Wohl von jeher anvertraut war, ist sie noch immer nicht gewöhnt und bewohnt, auch geistige Güter gleichermaßen zu betreuen. Wir leisten also die Begründung zur wirtschaftlichen Tätigkeit der Frau nicht aus rein selbstherbeiziehenden Motiven ab, sondern sehen auch ob jene rben Sinn und Zweck in der wirtschaftlichen Bestimmung der Frau.

Schon tieferer Sinn liegt schon darin, daß die Frau durch eigenen Erwerb Familie und Gesellschaft von ihrem Unterhalt entlastet, dadurch in ihrem ererbten Selbstbewußtsein, das der Selbständigkeit entspricht; schließlich darin, daß die Guten und Gutes gesunden unter den Frauen durch die wirtschaftliche Einflußnahme stärker auch im gesellschaftlichen Leben Worte schaffen können. Die politischen Wege sind uns heute mehr denn je verschlossen, so müßten die uns offenen Wege, in diesem Falle durch Teilnahme an Wirtschaftslernen, erst recht begangen werden.
Der Weg zur Ruhe geht nur durch das Gebiet der allumfassenden Tätigkeit. Novalis

Öffentliche und private Sphäre.

Von Helene Turrau.

Es ist nicht gut, wenn man die Grenzen vermischt zwischen der aus dem Leben herausgehobenen Sphäre auf der einen Seite und denjenigen öffentlichen Verbindungen und Verbindungen des Geistes und Geistes (von unbestimmten reden wir nicht erst), auf der anderen, die im Leben stehen bleiben, sich nicht von ihm lösen können und wollen, und gerade dadurch eine besondere Wärme in ihre Umgebung ausstrahlen. Es geht nicht an, nur auf die Sphäre zu sehen, wenn man jemanden, den es gedrängt hat, auszusprechen, was in ihm lebt, gleich an die Öffentlichkeit ziehen will. Die geht in die öffentliche Sphäre über, die gleich einer treuen Handarbeit in überlängtem Stil, die Wärme eines Wohnhauses sicher und tollbar machen können, von Gefährungen, die noch die Schäden des Geschickes an sich tragen, aber die Wärme eines warmen Herdes verbinden und herangehen, gerade dadurch eine Wärme zu geben vermögen. Diese der privaten Sphäre angehörenden Ereignisse werden oft genug gedrückt und in der Öffentlichkeit angeheißelt, aber dann führen sie sich dort zu Tode, niemand leckt sich an sie, aber tut es immer nur, um sie als uninteressant anzusehen. Wo ein als gegeben die Beziehungen, wenn nicht auf den Markt? Die bestes mit dem Radius ihrer Wirtschaft? Unter welchen Namen sollen die den Weg zu den Menschen finden, die sie erstehen?

und Städte bilden, wenn sie alt geworden sind, ihren Entfall und Nachfolger, wenn man früher gelebt und gearbeitet und Leben geleistet hat. Weltgerichte berichten von Leben stender Völker, was die für gut und schlecht, für heilsam und unheilvoll halten. Der Jäger am Stammfuß führt den Abwand dramatisch vor, wie er das Wild belauscht, wie es ihn erregt und ihm zu entkommen weiß. Im Familienleben im Internet oder Heim hat einer sein, was alle erleben, und rettet es davon, im Wind zu verwehen. Geht einer nach Amerika oder auch nur auf eine Schule in einer fremden Stadt, so hat er in vielen Gelegenheiten, sich selber mit den neuen Gedanken auseinanderzusetzen und die Anderen davon teilhaben zu lassen.
Wer so dachten darf, was in ihm nach Ausdruck verlangt, der gebraucht seinen Geist erst zu dem, was auch seine Aufgabe ist, nicht nur zum Annehmen fremder Formung an. Ihn wird nicht bilden, bis ein Gedrucktes kommt und ihm sagt: das ist das, was ich, so war's dort, wo du herkommst, derart ist es in solchen Zeiten wie heute herzugehen. Geht man das doch nicht, was er über Zustände stellt, die er selber gegenwärtig erheben will, und so gewohnt er sich nicht erst an, in zwei Schichten zu leben: im Unmittelbaren, das vertritt einen Gehalt, und dann in fremden Gestaltungen fragwürdiger Art. Ihn steigt der Geist beständig aus dem Leben auf und verdrängt sich für die Menschen jenes Kreises. Wer er nimmt ebenfalls an, was die Anderen erzählen. Mittelmäßige Schichten sind ähnlicher Erlebnisse, wie sie in keinem Kreis vorhanden, braucht er nicht zu sein. Die wahre Kunst aber, die vom Einzelnen sich löst und dem Leben als einem Ganzen gegenübersteht, genügt

er nicht; er misßtraut und mißversteht sie nicht, und löst sich nicht etwa auf Löffeln, „Krieg und Frieden“, um zu erfahren, wie es auf einer Jagd oder auf einem wüsten Serrenis oder im Felde in vergangenen Jahrzehnten zugegangen ist. Solche Einsicht ergeben sich ihm aus der Prüfung nur ganz nebenbei. In einer Welt, wo wir sie beschreiben, bleibt das Große, weit hinausreichende an ihrem Platz und auch das Intime an dem ihm zugehörigen. Denn seine Wirkungsradius trägt jedes in sich; man muß ihm nur wahrnehmen, und ihm das richtige Feld einräumen. Schüler nur nach einem Wort Gottes an Leiblich so groß, wie er es im Einzelnen gesehen wäre; keine im kleinsten Kreis gesprochenen Worte drängen von selbst hinaus, und wir lernen sie heute alle. Der meisten Menschen Formungen bleiben dagegen tollbar nur, solange wir sie in den vier Wänden halten, und verwehen, wenn wir sie auf die Straße tragen. Unsere Kräfte sind die ihren Fremdenkreis. In dem Stammbuch schreiben, haben wenigstens den genau passenden Rahmen für ihre Verordnungen gegeben. In diesem Rahmen liegt eine Gracie, die heute selten geworden ist.
B. D. Wille, der ebensolche Verantwortung vor der Öffentlichkeit, wie Liebe und Schonung für alle Regungen des Geistes empfindet, schreibt an eine Freundin (Briefe aus Luzern, Juleverlag, 1935):
„Wären, (trag ich mich oft) die Interieurs nicht weniger bewohnt, wärmer und innerlicher, wenn wir sie auf die Straße tragen. Unsere Kräfte sind die ihren Fremdenkreis. In dem Stammbuch schreiben, haben wenigstens den genau passenden Rahmen für ihre Verordnungen gegeben. In diesem Rahmen liegt eine Gracie, die heute selten geworden ist.“

je sich und verlore sich in dem weiten, unbegrenzten, zerstreuten Raum der Öffentlichkeit. Ob ein aus Geist und Herz Hervorgebrachtes dorthin gehört, scheint mir immer mehr eine Proportionalitätsfrage zu sein. Natürlich ist kein Wahnsinniges und nicht rein Wahnsinniges gering zu nehmen, aber jeder derartigen Ausrichtung entspricht ein besonderes Kraftfeld, und vielleicht ist die Minderheit der Welt doch nichts tiefer verschuldet als eben durch den fall völligen Verlust der Einsicht in das Maß und die Angemessenheit des Willens. Kräfte, die an ihrer Stelle geschaffen, zur Wärme werden in einem von ihnen befreiten Umkreis, so hinausgehender schließend ins Offene, wo ihnen sofort alle Verhältnisse möglich abgeht. Die waren die Verbindungen ärger und unheimlicher, und die Verbindungen machen sich denn auch in allen Einrichtungen geltend, während der Mann nicht dadurch gewinnt, daß die dort entworfenen Spannungen an ihn verlore gehen.“
Wir erfinden eine Frauenaufgabe darin, das seine Gefühl dafür, wozu eine Formung des Geistes gehört, wieder zu beleben. In ihrer Einbe sollten die Frauen es gerne sehen, und manche tun es so, wenn jemand etwas aus erster Hand zu erzählen weiß, anstatt daß man kaum den Mund öffnet, oder freizugeht, oder sich nur an Wände, also an den Geist Anderer hält. Die Straßenträcker, den, der aus einer Station in den hohen Bergen kommt, der eine Landschaft, ein Feld in einem fremden Kontinents mitmacht hat, aufzubrechen, zu erzählen. Sie sollte aus diesen Stellen zum Leben werden, die alle angehen, und selber Aufzeichnungen machen, die das Leben in ihrem Hause durchwachen und gestalten können. Gedächtnis, die im Rahmen des Hauses entstehen, könnte sie lesen

* Zusammenfassung des Vortrages von Dr. Dora Schmid, Bern, an der Tagung des Bundes Schweizer Frauenvereine in Wädenswil, Oktober 1935.

schont, unbeschadet der Freiheit der Stadt und die formale Genehmigung kann fast in Füssen, wo zu vermuten ist, das Besondere (fast accompi) sei in Wirklichkeit der gnädigen Frau gar nicht genehm gewesen.

So wurde das Minderrecht immer noch als ein Leben von der Welt ausgeübt, aber der Rat „der Gemeinde Zürich und die Bürger insgesamt“ machten die Minderrechte. Bei alledem kann nach der Natur der Sache nicht bezweifelt werden, daß das Unrecht, die Unwissenheit, das Beispiel der gestützten Weltgeist und ihres weiblichen Bundes einen iten Einfluss auf die Sitten und Anschauungen der Einwohner haben mußten, nicht zum Nachteil der weiblichen Bevölkerung.

Von Büchern

Von den landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften.

In Fortsetzung ihrer früheren Untersuchung über „Die Verhältnisse im schweizerischen Lebensmittelhandel“ veröffentlicht die Preisbildungskommission des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements (oben ein zweites Heft, das sich mit den landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften und dem Verband schweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften (S. D. L. G.) Winterthur befaßt.

Die landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften, wie sie sich besonders seit den Neunzigerjahren und unip im Helvetien des Gebiet der Nordostschweiz entwickelten und zu einem Verband zusammengeschlossen, bilden neben den privaten Einzelgeschäften, neben Filialbetrieben und neben den eigentlichen Konsumvereinen einen Typus eigener Art unter den verschiedenen Unternehmensformen im schweizerischen Lebensmittelhandel. Mit Recht widmet ihnen daher die Preisbildungskommission im Rahmen ihrer Untersuchung des schweizerischen Lebensmittelhandels auch einen separaten Teilbericht.

Die vorliegende Studie ist in der Hauptache beschreibend, darstellend. Sie gibt ein ausführliches Bild der Struktur und Entwicklung dieser landwirtschaftlichen Selbsthilfsorganisationen, ihrer mannigfaltigen Aufgaben, sowie des Kapitalaufbaues der lokalen Genossenschaften und ihres Verbandes. Weiter behandelt sie im Besonderen die Organisation der Konsumwarenvermittlung, die ja bekanntlich nur einen Teil des Tätigkeitsbereichs der landwirtschaftlichen Genossenschaften ausmacht, ferner Kosteneinstellung und Kalkulation beim Verband und deren Beziehungen zum Privathandel.

*Die Verhältnisse im schweizerischen Lebensmittelhandel, II. Heft.“ Veröffentlichung Nr. 12 der Preisbildungskommission (erschienen als Sonderheft 21 der „Volkswirtschaft.“ herausgegeben vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement in Bern 1935 48 Seiten Einzelpreis Fr. 1.50.

Vom Wirken unserer Vereine

Der Schweiz. Damen-Automobil-Club, ist im Sommerjahr 1928 gegründet worden. Es bildete sich zuerst die Sektion Bern, dann 1929 die Sektion Zürich (die leider letztes Jahr eingegangen ist), 1930 die Sektion Basel und 1934 die Sektion St. Gallen. Am 1. März 1935 die Gründung neuer Sektionen ist in Vorbereitung.

Ausnahmeberechtigt sind alle Selbstfahrerinnen über 18 Jahre. (Jahresbeitrag Fr. 20.—; Klubabzeichen Fr. 5.—)

Ziele des Klubs sind: Pflege und Förderung

des Damen-Automobilverkehrs im allgemeinen und in Verbindung mit dem V. G. S. der Ausbildung der Klubmitglieder zu geübten und zuverlässigen Autofahrerinnen; Erziehung der Klubmitglieder zu strenger Beobachtung der Verkehrs-Vorschriften und zu entgegenkommenden Verhalten gegenüber allen anderen Straßenbenutzern. Verträge auf automobilmotoren und schiffen; Betrieb, aber neuzulassung; Verkehrsregeln usw.; Praktische Kurse zur besseren Kenntnis des Motors und der häufigsten Motorstörungen; Vertretung der automobilistischen Interessen der Selbstfahrerinnen gegenüber den Behörden in rechtlichen und verkehrsrechtlichen Fragen; Erleichterungen und Gewöhnung zum Bergamtgängen im Verkehrswesen und der Verkehr mit dem Ausland; Gemeinsame Autoausflüge; Gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Die praktischen Kurse zur besseren Kenntnis des Motors sind obligatorisch. Sehr viel Anlauf haben bei unsen Sektionen die durchgeführten Fahr- und Auslandsfahrten gefunden.

Es wurde auch schon verbrieflichen mit den Genossenschaftsorganisationen im Ausland Fühlung genommen. Im Jahre 1934 beteiligte sich unser Klub zum erstenmal an einem Rallye feminin, das allen Beteiligten neben der äußerst interessanten Fahrt viele wertvolle Anregungen vermittelte.

Unsere vornehmste Aufgabe jedoch besteht von jeher in der Pflege eines wahrhaft sportlichen und kameradschaftlichen Geistes unter den Autofahrerinnen. Wir betreiben Interessentinnen auf den Automobilführer des S. D. A. C.

Als handlicher, kleiner Kalender enthält er die wichtigsten Verkehrs-vorstellungen, Stützen von Postkutschen, Gabeln, u. a. m.

Jahreszeiten, die sich um unsere Organisation interessieren, erhalten weitere Auskunft durch Fr. G. Meffert, Reuhausstrasse 24, Bern, Tel. 35.525.

Der Verein der schweiz. Gewerbe- und Haushaltungslehreinnen

tagte in St. Gallen, wo zu gleicher Zeit ein Festkonzert viele Mitglieder vereinigte.

Die Generalversammlung hatte Mühe sich zu nehmen von der verdienstvollen, langjährigen Präsidentin, Frau F. F. F. F., welche die Verhandlung in St. Gallen, St. Gallen, weitergab. Der Verein bemüht sich gegenwärtig um eine Altersversicherung seiner Unterworfenen. Bis zur nächsten Generalversammlung in Neuchâtel sollen dafür wohlüberlegte Vorschläge vorgelegt werden können. Zurzeit zählt der Verein 650 Mitglieder.

Die Heim- und Hausführung, befasst sich mit den Frauenarbeitsstätten von Bern, Basel, St. Gallen und Zürich zeigte moderne, einfache Bekleidungsformen für Kleider und Mäntel und brachte den zahlreichen Besucherinnen willkommene Anregungen.

Der gefällige Abend brachte zum Ausdruck, in wie guter Zusammenarbeit die Sektionen stehen. Die förmlichen beruflichen Behörden, wie das Eidgenössische Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit brachten Gruß und anerkennende Worte durch ihre Vertreter; ebenso grüßten der schweizerische Frauenheimverbandsverband und der Bund Schweizer Frauenvereine durch ihre Abgeordneten.

Von Kursen und Tagungen

Was kommt:

Die Vereinigung für Frauenstudiumrecht Basel und Umgebung

veranstaltet einen vierwöchigen Kurs über Probleme der Bundesverfassung. Beginn jeweils 20 Uhr in der Frauen-Union, Klinggasse 2. 1. November: Bundesverfassung und persönliche und politische Rechte des Bürgers. Referent: Frau Dr. B. u. H. 11. November: Bundesverfassung und Bundesbehörden. Referent: Herr Nationalrat Dr. D. 21. 25. November: Bundesverfassung und Wirtschaft. Referent: Herr Dr. C. 1. Dezember: Bundesverfassung und Volkswirtschaft. Referent: Herr Dr. E. u. D. u. H. 1. Eintrittsgeld für den ganzen Kurs: Fr. 2.—, einzelne Stunden Fr. 1.—.

Referent wird in Basel ein

Volkshochschullehrer

von Fr. Elisabeth Zellweger über das Thema: Bücher von Frauen, für Frauen, über Frauen, abgehalten. Beginn: Donnerstag, 21. Oktober. Kurslokal: Schaffelberg 13.

Zürcher Frauenbildungskurs.

Kurs III: Das Geld und was jede Frau davon wissen sollte. Ref.: Fräulein Dr. Elisabeth Hagedorn. 1. Das Geld im Allgemeinen. 2. Sparen und Vermögensanlage (Lebensversicherungen, Renten etc.). 3. Der Kredit und seine Formen. 5., 12., 19. Nov. je Dienstag und 20 bis 21 Uhr im Großmünster-tingaal, 3. Etod, Eingang Kirchplatz. Kursgeb. 3 Fr. Dieser Kurs wird noch besonders zum Besuch empfohlen vom Gesamtzürcher Frauenverein Zürich, der Frauenvereine und dem Hausfrauenverein Zürich.

In Cojoja, Volkshochschule für Mädchen, Venzerscheide-See.

beginnt am 28. Oktober ein neuer Winterkurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage, der bis Ende März 1936 dauert.

Gemeintam, unter Führung junger Hauswirtschaftslehreinnen bezieht die Mädchen den ganzen Cojoja-Saal. Daneben stellen sie auch aus den verschiedenen Materialien hübscher, zweckmäßiger Art her und haben auch Gelegenheit, sich selber Nähen oder ein Kleid zu nähen.

In die praktische Arbeit werden theoretische Stunden eingefügt und in Referaten und Ausstellungen arbeiten die Mädchen selber aktiv auch auf geistigem Gebiet mit. Die theoretischen Fächer betreffen hauptsächlich folgende Gebiete:

Haushaltsführung und Ernährungslehre, Säuglingspflege, Einführung in die Kultur und Geschichte des Kantons Graubünden, Bürgerkunde, Frauenfragen, Soziale Fragen, Friedensfragen, Einführung in ein literarisches Gebiet.

Auch für die Pflege von Musik und Gesang, Gymnastik und Winterport soll noch Zeit freigeblieben.

Aus all dem geht hervor, daß als Kursleiterin speziell solche Mädchen in Betracht kommen, die in Gemeinschaft mit anderen praktisch und geistig arbeiten möchten und denen es darum zu tun ist, einmal in der weiblichen Welt des Wissens Einblick zu gewinnen und Fragen der weiblichen Welt zusammen mit lebendigen Kameradinnen nach Antworten darauf finden will, trägt sicher am meisten Gewinn von einem Cojoja-Kurs. Auskunft durch Cojoja, Venzerscheide-See, Graubünden.

Was war:

Der Schweizerische Zweig der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit

hielt seine Jahresversammlung in Solothurn am 12. und 13. Oktober ab.

Die aktuellen Fragen der jetzigen Weltlage wurden besprochen. Die folgende Resolution wurde angenommen und Bundesrat Wolke eingereicht:

Die Jahresversammlung der Schweizerischen Zweige der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, die am 12. und 13. Oktober 1935 in Solothurn tagte, erachtet es als eine unbedingte Pflicht der Schweiz, sich an den vom Völkerbund beschlossenen völkerrechtlichen Sanktionen gegen den Faschismus in Italien zu beteiligen.

Die Schweizerin hat in der Londoner Erklärung das formelle Verbot abzugeben, gemeinsam mit anderen Ländern in dieser Form gegen einen Friedensbrecher vorzugehen. Und selbst wenn dieses formelle Verbot nicht besteht, so liegt es unabweislich im Interesse eines jeden Landes wie bei Schweiz, sich an der Verwirklichung einer öffentlichen Erklärung des Völkerbundes, wie sie heute vorliegt, zu beteiligen und damit den Völkerbundgedanken zu stärken.

Es geht um die Existenz der Schweiz; denn wenn die kleinen Länder in ihrer ersten Aufgabe voranbringen, so ist es unbedingtes Interesse der Schweiz, sich an der Verwirklichung dieser öffentlichen Erklärung zu beteiligen und damit den Völkerbundgedanken zu stärken. Es geht um die Existenz der Schweiz; denn wenn die kleinen Länder in ihrer ersten Aufgabe voranbringen, so ist es unbedingtes Interesse der Schweiz, sich an der Verwirklichung dieser öffentlichen Erklärung zu beteiligen und damit den Völkerbundgedanken zu stärken.

Es wurde auch beschlossene, mitzumachen an der Internationalen Aktion, welche von der Amerikanischen Sektion vorgehoben wurde und in den Vereinigten Staaten schon im Gange ist, unter dem Namen: „Aktion der Wälder“ an der sich alle Nationen beteiligen dürfen. Wir sind entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir sind entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir sind entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen.

Wir sind entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir sind entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir sind entschlossen, diese Aufgabe zu übernehmen.

Darum Sticker-Kleider?
Wollkleidern reizend kleiden und heute sowohl für die Winter- wie auch die übrige Saison in ganz aparten Dessins ausgemustert sind, nicht zuletzt aber auch der Mode voll und ganz entsprechen. Lassen Sie sich von unseren Vertretern, welche die ganze Schweiz bereisen, unsere neuesten Kollektionen vorlegen. Die reiche Auswahl wird Sie in Staunen versetzen. Vergessen Sie nicht von unseren Vertretern die Ausweisakte unseres Verbandes zu verlangen. Nur dadurch sichern Sie sich 100%ige Schweizerware aus der Arbeitsbeschäftigung des Zentralverbandes der Schweizer Handmaschinenstickerei! Bahnhofsplatz 7, St. Gallen. B 27

Kindergärtnerinnenkurs
mit staatl. Diplom-Prüfung.
Beginn am 20. April 1936.
FRAUENSCHULE KLOSTERS
P 12204 Ch.

Erholung und Gesundheit finden Sie im **Kurhaus St. Karthaus** oberhalb Feldmatten, Kt. Zürich, (650 m hoch). Sorgfältige Diätküche, vegetarisch, Naturlieferanten. Massagen. Aerztliche Behandlung durch die Bestizlerin B 31. Frau Dr. med. **Luca Putschker**. Für Fortbildung und Erholungsbedürfnisse Fr. 5.— und 6.—. Für Kurkarte (inkl. Behandlung u. Annehmlichkeiten) Fr. 8.— und 9.—.

Helfen Sie uns,
das Frauenblatt noch mehr bekannt zu machen und ihm neue Abonnenten zu werben.

Eine Auswahl guter alkoholfreier Wirtschäften u. Gasthöfe

Arosa Orrellhaus Nähe Bahnhof	Landquart Volkshaus Bahnhofnähe
Ander Gasthaus Sonn Rheumädler	Samaden Alkoholf. Restaurant 2 Min. v. Bahnhof
Chur Rhätisches Volkshaus beim Oberort	St. Moritz Hotel Bellavai am Bahnhof
Davos Volkshaus Graubündnerhof	Thusis Volkshaus Hotel Rätia Nähe Bahnhof P 1208 Ch.
Basel P 1490 Q Batterie Alkoholfreies Café beim Wasserturm schönste Rundschau Basels Tel. 21.438 A. & H. Keuerleber	Basel Tea-Room Turmhaus am Aeschenplatz A. & H. Keuerleber Heller, hoher Raum Geplagter Service P 1490 Q Telephone 40.866
Bern Daheim Alkoholfreies Restaurant Schöne Hotelzimmer Zeughausgasse 31 P 1056 Y Tel. 24.929	BERN Alkoholfreies Spis- Restaurant TRANSIT 1 Min. von Bahnhof. Prima Kaffee mit belagten Bröckchen. Tel. 24.012. P 1176 Y H. Zwaidler.

KRISIT
macht alles glänzend



Nehmen Sie mir den Metallhut ab

HEINER & Co. A.G., BASEL

Inserate
für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

Geschäftskundiger, energischer Dame wird durch Uebernahme eines erstklassig eingerichteten, zentralgelegenen Apartmenthousebetriebes (kein Regiebetrieb) im Dufourhaus in Basel die Möglichkeit einer selbständigen und interessanten

EXISTENZ

geboten. Auskunft u. weitere Unterlagen durch: Eckenstein & Kelterborn, Architekten, Basel.

Verlobungskarten liefert die Buchdruckerei Winterthur A.-S.